

Bieterschlacht bleibt aus

Zum ersten, zum zweiten . . . : Palais-Inventar versteigert



Das Palais Stutterheim am Marktplatz soll entsprechend seiner Bedeutung als Baudenkmal, aber auch zur zeitgemäßen Nutzung als Bürgerpalais generalsaniert werden. Ein Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sanierung und Ausstattung des geplanten Bürgersaales zu unterstützen. Mit einer Versteigerung nicht mehr benötigter Inventarstücke aus dem alten Gebäude sollte die Kasse des Vereins gefüllt werden. Das gelang nur mäßig.



Uwe Fischer vom Kunstverein, der als Auktionator fungiert, nimmt es gleich vorweg: «Der Barockspiegel kommt nicht zur Versteigerung, er soll an exponierter Stelle im Bürgerpalais in neuem Glanz erstrahlen.» Einige der knapp 40 Interessenten für Inventarstücke aus dem alten Palais sind enttäuscht. Die meisten aber wollen ohnehin etwas anderes ergattern und sind froh, dass die Auktion überhaupt stattfindet. Denn auf der Homepage der Stadt war sie bereits abgesagt worden mit der Begründung, die Stücke sollten wieder verwendet werden.

«Wir haben es auf zwei von den gepolsterten Holzstühlen abgesehen, da haben wir zur Hochzeit vor fast 40 Jahren darauf gesessen», freut sich ein Erlanger Ehepaar auf den Beginn. Auch Norbert Nägel und sein Schlossherr Johann Schorr wollen solche Sessel für das Atzelsberger Schloss ersteigern. Gleich alle 19 würden sie nehmen, aber da will der Auktionator nicht mitmachen.

Stefan Rosenberger vom Copyshop «Blattwerk» hat es auf Deckenleuchten abgesehen. Das sei Qualität und deshalb eine gute Gelegenheit, sagt er. Andere Besucher sind nur zum Schauen gekommen. «Wenn Frauen einkaufen gehen, dann wissen sie meist zu Beginn noch nicht, was sie wollen», sagt eine Erlangerin. Sie will zunächst abwarten.

Erinnerung an die Hochzeit

«Möglichst alles weghauen» wollen dagegen Auktionator Uwe Fischer und Andreas Schulmeister vom Förderverein Bürgerpalais Stutterheim. Aber die beiden werden gleich zu Beginn der Auktion auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Die 54 alten Heizkörper, die sich an der Wand stapeln, will niemand haben. Als dann die 56 Deckenleuchten angeboten werden, rührt sich endlich etwas im Publikum. Der Copyshop schlägt zu und bekommt vier Stück davon für 15 Euro. Der Rest bleibt liegen. Auch der «wunderbare Warmwasserboiler» findet keinen Liebhaber.

Mehr Interesse wecken Tische und Kunststoffstühle. Eine ältere Dame ist da besonders erfolgreich. Sie benötigt das Mobiliar für ihre Studentenwohnungen und ersteigert auch gleich noch die Muranoglas-Lampen.

So richtig ab geht die Post dann bei den gepolsterten Holzsesseln aus dem Lesesaal und aus dem Trausaal. Im Zweierpack werden sie angeboten. Jenes Ehepaar, das hier vor Jahrzehnten geheiratet hatte, bekommt zwei dieser Erinnerungstücke, ein Alterlanger Arzt auch, das Schloss Atzelsberg ergattert gleich mehrere.

Uwe Fischer steigert ebenfalls erfolgreich mit, und Pia Tempel-Meinetsberger hat für 75 Euro zwei Sessel für die Bibliothek ihres Heimatvereins im Museumswinkel erstanden. Selbst drei Sessel mit abgebrochener Lehne gehen noch für zusammen 45 Euro weg.

Die beiden mundgeblasenen Kristalllüster dagegen bleiben erst einmal hängen. 1 500 Euro soll jeder kosten, 2 000 Euro werden für beide geboten. Das aber ist Helmut Schmitt, der als Leiter des Bürgermeister- und Presseamts die Aufsicht hat, zu wenig. Nun können die Bürger bis kommenden Freitag ein schriftliches Angebot im städtischen Gebäudemanagement (Telefon 86 25 22) abgeben. Auch die anderen, nicht versteigerten Gegenstände sind so noch zu haben.

4518 Euro waren als Mindestlös für alle Gegenstände geplant, doch lediglich 690 Euro kamen zusammen. Der Auktionator und Gerhard Klischat vom Gebäudemanagement sind zuversichtlich, dass zumindest die Leuchter noch für einen guten Preis weggehen. Dann hätte sich die Versteigerung doch gelohnt. kds

14.1.2008